



s' Bäsli-Blättli

Das Informationsblatt für Besenbüren

Erscheint 3x im Jahr

Aus dem Inhalt

Editorial

Seiten 1 – 2

Aus dem Gemeindehaus

Auf dem Weg zur Energiestadt
Engagement für die Jugend
Frühlingsversammlung der
Gemeindeammänner
Auswertung Bäsiblättli-Umfrage
Seiten 2 – 5

Aus dem Dorf

Seniorenachmittag
Die Jagd am Waldweg
Ländler-Obig
Dorfladen
Seiten 7 – 11

Vereine

Frauenverein:
Ausflug zu Zweifel Pomy-Chips AG
Männerregenreise ins Baselbiet
Seiten 11 – 15

Historisches

Das Holzhaus – Dorfstrasse 1
Seite 17

Schule, Kinder und Familie

Schulstart 2018
Massenpicknick
Krabbelpuppe
Rätsel- und Bastelseite
Seiten 18 – 21

Natur und Tierwelt

Ein Herz für die Igel
Das Hermelin – Tier des Jahres
Seite 22

Weihnachtsaktion

Geschenke für Moldawiens Kinder
Seite 23

Kehrseite

Ausruhen und erholen
Kunstvolle Ananas
Seite 24

Sehr geehrte Bäsibürerinnen und Bäsibürer Sehr geehrte Leserinnen und Leser

In diesem Jahr erlebten die Schweiz und weite Teile Europas den dritten Hitzesommer in 15 Jahren und den vierten in 40 Jahren. Dazu kam die grosse Trockenheit, in vielen Gebieten des Landes die längste Trockenperiode seit Messbeginn. Wir erleben also heute diejenigen Auswirkungen des Klimawandels, die bereits vor rund 30 Jahren vorhergesagt wurden.

Es ist anzunehmen, dass sich diese Effekte noch weiter verstärken werden, denn die globale Durchschnittstemperatur ist bisher erst um 0,8°C gestiegen, angestrebt wird mit dem Pariser Klimaabkommen eine maximale Erhöhung von 2°C. In der Schweiz haben wir diese 2°C bereits heute erreicht. Nun, der Klimawandel ist definitiv da, das schleckt keine Geiss weg.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit sind die Ursache für den Klimawandel die durch den Menschen freigesetzten Treibhausgase, allen voran das CO₂, das durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe in die Atmosphäre gelangt. Belege hierfür gibt es, würde man zumindest meinen, mehr als genug. Aber keine Angst, ich will Sie hier nicht davon überzeugen, welches die Ursachen des Klimawandels sind oder sein könnten. Und die Skeptiker unter Ihnen, also diejenigen, die der Ansicht sind, dass es solches Wetter schon immer gegeben hat, lade ich ein, die nächsten Minuten einfach mal so zu tun, als wären die Treibhausgase die Ursache allen Übels.

Gehen wir also davon aus, dass Treibhausgase die Ursache des Klimawandels sind. Soll nun die kleine Gemeinde Besenbüren

die Welt alleine vor dem Klimakollaps retten? Nein, ganz sicher nicht. Dazu ein kurzes Gedankenspiel: Im letzten Jahr wurden weltweit 41 Milliarden Tonnen CO₂ in die Luft geblasen. Man müsste rund 11,2 Milliarden Tonnen Kohle verbrennen, um diese Menge an CO₂ zu erzeugen. Würde man diese Kohle auf einen Haufen legen, entstünde ein Berg mit einer Höhe von rund 1700 m. Jährlich, Tendenz steigend. Verlassen wir das Gedankenspiel wieder. Noch ein interessanter Vergleich, auf den ich kürzlich gestossen bin: Die 15 grössten Schiffe der Welt sollen die Luft gleich stark verschmutzen wie 750 Millionen Autos!

Der Rest der Welt würde es also nicht einmal bemerken, egal wie stark wir uns auch abmühen, oder eben auch nicht. Aber die Städte und Gemeinden sollen ihren Beitrag leisten, so wollen es Bund und Kanton. Denn Städte und Gemeinden übernehmen gegenüber ihren Einwohnern eine Vorbildfunktion. Dafür stellen Bund und Kanton auch entsprechende Mittel zu Verfügung.

Meiner Meinung nach sollen die Städte und Gemeinden ihre Vorbildfunktion durchaus übernehmen. Aber sie sollen nicht in



vorausgehendem Gehorsam oder blindem Aktivismus ihren Beitrag leisten. Diesen Sommer hat man in Zürich beispielsweise beschlossen, die Altersheime nicht zu klimatisieren. Dies nicht etwa aus finanziellen Überlegungen, sondern einfach deshalb, weil es den idealistischen Vorstellungen der 2000-Watt-Gesellschaft zuwiderläuft. Solche Massnahmen sind aus meiner Sicht überhaupt nicht zielführend, sondern, man entschuldige den Ausdruck, schlicht und einfach ideologischer Nonsens.

Aber zurück nach Besenbüren und damit zur realen Dorfpolitik. Der Hauptgrund, weshalb die Gemeinde ihren Beitrag leisten soll, sind meiner Ansicht nach schlicht und einfach finanzielle Überlegungen. Denn mit Sicherheit werden zukünftig die Energiepreise steigen, wenn nicht durch die Einflüsse des Marktes, dann sicher durch staatliche Eingriffe, begründet mit dem nicht zu bremsenden CO₂-Anstieg. Man nennt dies auch Lenkungsabgabe. Denn der Energiepreis am Markt wird durch viele Faktoren bestimmt und entwickelt sich nicht immer so, wie man es gerne hätte, das ist dann aber mehr eine Frage des Standpunktes. Interessant dürfte sein, welche Auswirkungen

Fortsetzung Editorial

das Säbelrasseln zwischen den USA und dem Rest der Welt, aber vor allem mit China und der Türkei haben wird. Auch der Austritt Grossbritanniens aus der EU dürfte schwer vorhersagbare Auswirkungen haben. Aber für uns als Endkunden ist es letztlich egal, warum die Preise steigen, bezahlen müssen wir die bezogene Energie so oder so. Je weniger wir davon verbrauchen, umso besser also für unsere Finanzen.

Der Gemeinderat verfolgt daher schon seit längerer Zeit das Ziel, den Energieverbrauch der Gemeinde zu reduzieren. Um weitere Massnahmen zielgerichtet ergreifen zu können, hat der Gemeinderat mit dem Budget 2018 beschlossen, das Label «Energierstadt» anzustreben. Wie bereits erwähnt, stellen Bund und Kanton Mittel zur Verfügung, um die Vorbildfunktion der Städte und Gemeinden zu unterstützen, und übernehmen rund zwei Drittel der anfallenden Kosten für das Label. Die Arbeiten dazu wurden im Frühling dieses Jahres aufgenommen. Erfreulicherweise haben die bisher getroffenen Massnahmen dazu geführt, dass wir die für die Zertifizierung notwendige Punktzahl bereits überschritten haben. Der Gemeinderat hat daher entschieden, den zweiten Schritt zu gehen und die Zertifizierung als «Energierstadt» in Angriff zu nehmen.

Letztlich ist aber nicht das Label der entscheidende Punkt. Während der Bestandsaufnahme wurden mehrere Schwachstellen aufgedeckt. Einige waren bereits bekannt, andere wären uns wahrscheinlich nicht einmal im Traum eingefallen. Aus diesen Schwachstellen wurde ein Massnahmenplan abgeleitet, der mehrheitlich Vorkehrungen enthält, die mit relativ geringem Aufwand umgesetzt werden können. Andere Massnahmen sind etwas aufwändiger, sollten aber innerhalb der nächsten vier Jahre durchaus realisierbar sein. Insgesamt hilft der Massnahmenplan dem Gemeinderat, weitere finanzielle Ressourcen einzusparen. Abschliessend ist jedoch auch

zu erwähnen, dass uns die realisierbaren Einsparungen nicht alleine aus dem bevorstehenden finanziellen Engpass helfen, aber sie sind ein wichtiger Beitrag auf dem Weg dorthin. Vor allem ist es ein erster Beitrag, der niemandem weh tut.

Mit der letzten Ausgabe des Bäsiblättlis haben wir Ihnen eine Umfrage zukommen lassen. Wir wollten von Ihnen wissen, wie zufrieden Sie mit unserer Dorfzeitung sind. In der Zwischenzeit haben wir die erhaltenen Antworten ausgewertet. Leider war der Rücklauf nicht sonderlich gross, trotzdem lassen sich aber einige Aussagen daraus ableiten. Um es gleich vorweg zu nehmen: das Bäsiblättli wird, zumindest vorläufig, weiterhin erscheinen. Allerdings bereitet die Finanzierung unserer Dorfzeitung etwas Anlass zur Sorge, vor allem auch im Hinblick auf zukünftig dringend notwendige Einsparungen der Gemeinde. Es dürfte unbestritten sein, dass die Herausgabe einer eigenen Dorfzeitung keine Kernaufgabe der Gemeinde ist. Aber ebenso unbestritten ist es, dass das Bäsiblättli zu unserer Dorfkultur gehört.

Es handelt sich hierbei um keine wirklich grossen Beträge, aber Kleinvieh macht bekanntlich auch Mist. Der Gemeinderat gewichtet den Nutzen des Bäsiblättlis höher als die möglichen Einsparungen und befürwortet dessen weitere Herausgabe. Er hat sich aber dazu entschieden, die Kosten für das Bäsiblättli transparent zu machen und in der Jahresrechnung und somit auch im Budget separat auszuweisen. Damit steht einer offenen Diskussion über die Zukunft des Bäsiblättlis, sofern diese gewünscht wird, an der nächsten Gemeindeversammlung nichts im Weg.

Mario Räber
Gemeindeammann

Besenbüren auf dem Weg zur Energierstadt

Franz Ulrich / Alex Brander, Energiekommission



Wie steht Besenbüren bezüglich Energieverbrauch, dem Einsatz erneuerbarer Energien und umweltgerechtem Verhalten im schweizerischen Vergleich da? Die Gemeinde will es wissen: Das Programm «EnergieSchweiz für Gemeinden» – besser bekannt unter dem Namen «Energierstadt» – stellt einen umfassenden Fragenkatalog zur Verfügung, mit welchem Gemeinden bewertet werden können. Dabei werden in den sechs Bereichen

1. Raum- und Energieplanung
2. Gemeindeeigene Liegenschaften und Strassenbeleuchtung
3. Versorgung und Entsorgung auf dem ganzen Gemeindegebiet
4. Mobilität
5. Interne Organisation (Zuständigkeiten, Ressourcen)
6. Kommunikation und Kooperation

die kommunalen Handlungsspielräume eruiert und anschliessend deren Umsetzung beurteilt. Dieser «Benchmark» hat in den vergangenen Wochen in intensiver Zusammenarbeit von Energiekommission, Gemeinderat und Energierstadtberater Franz Ulrich stattgefunden. Das Resultat ist erfreulich: Es wurden rund 55 % der möglichen Punkte erzielt, womit sich die Gemeinde in einem zweiten Schritt zur Energierstadt zertifizieren lassen kann.

Unter anderem haben die neue LED-Strassenbeleuchtung, die Turnhallen-Renovation mit dem Einbau einer Holzpellets-Heizung beim Schulhaus, aber auch die Strombeschaffung zu 100 % aus erneuerbaren Energien mitgeholfen, den minimal geforderten Wert von 50 % zu übertreffen.

Für sämtliche kommunalen Gebäude der Gemeinde Besenbüren wurde zudem ein Gebäudeenergieausweis GEAK® Plus erar-

beitet, woraus Verbesserungsvorschläge in Bezug auf die Wärmeerzeugung, Gebäudehülle usw. resultieren.

Das Label ist eine Auszeichnung für Gemeinden, welche eine fortschrittliche Energie- und Umweltpolitik betreiben und diese mit Hilfe eines praxisorientierten Qualitätsmanagements laufend verbessern wollen. Damit könnte sich die Gemeinde in die Reihe der über 420 Energierstädte der Schweiz einreihen, nebst Auw (seit 2013) und Mühlau (seit 2017) die dritte Gemeinde im Freiamt notabene.

Die Finanzierung des Energierstadt-Labels wie auch des GEAK® Plus wird grösstenteils durch den Kanton Aargau sowie durch Energie Schweiz übernommen. Die Gemeinde Besenbüren hat seinen Anteil im Jahresbudget 18 eingeplant.

Der Gemeinderat hat entschieden, die Zertifizierung in diesem Herbst anzugehen. Weitere Informationen zum Label «Energierstadt» finden Sie unter: www.energiestadt.ch.

Franz Ulrich unterstützt unsere Gemeinde wie auch private Hausbesitzer als Energieberater in sämtlichen Belangen zum Thema Energie und Gebäudehülle.



Lindenberg Energie GmbH
Franz Ulrich, Dipl. El.-Ing. ETH/
Dipl. Energie-Ing. NDS/FH
Oberebersol 16, 6276 Hohenrain
Telefon 041 910 41 42
franz.ulrich@lindenberg-energie.ch

Weitere Informationen zu Energieberatungen & Förderbeiträgen:
energieberatungAARGAU
Tel. 062 835 45 40
energieberatung@ag.ch

Engagement für die Jugend: Camping in Sempach

Ramona Markwalder, Lernende

Ich bin in der Jungwacht-Blauring Eggenwil-Widen als Leiterin tätig. Weil wir zu wenig Anmeldungen für unser alljährliches Sommerlager hatten, beschlossen wir, mit unseren Leitern sowie Hilfsleitern nach Sempach zu fahren, um für ein paar Tage zu campen. Wir reservierten also zwei Parzellen, damit wir genug Platz hatten für alles.

Als wir am Mittwoch anreisten, richteten wir unser Lager mit einem Materialzelt und 4 Schlafzelten ein, damit alle ein Dach über dem Kopf hatten. Danach genossen wir das super Wetter,

gingen im schönen Sempachersee baden und liessen unsere Seelen baumeln. Die Nachbarskinder auf dem Camping hatten eine Menge Spass mit unseren Leitern. Es gab viele Spiele, vom erfundenen Flaschenfussball bis zu einer Tennismeisterschaft mit einem improvisierten Tennisfeld.

Ich bin der Gemeindeverwaltung Besenbüren, meinem Lehrbetrieb, sehr dankbar, dass sie mir die fünf Tage J&S-Ferien gewährt hat, damit ich ein paar schöne und unvergessliche Tage mit meinen Leiterkolleginnen und -kollegen geniessen durfte.



Frühlingsversammlung der Gemeindeammänner des Bezirks Muri in Besenbüren

Mario Räber, Gemeindeammann



Zweimal im Jahr, jeweils im Frühling und im Herbst, treffen sich die Gemeindeammänner des Bezirks Muri zu ihrer Versammlung. Diese findet in der Regel in einer Gemeinde des Bezirks Muri statt. Als Gäste eingeladen sind zusätzlich die Grossrätinnen und Grossräte des Bezirks Muri.

Der Anlass wird in drei Teilen durchgeführt, einem Vorprogramm, der eigentlichen Versammlung und dem abschliessenden Nachtessen.

Turnusgemäss fiel der Gemeinde Besenbüren die Ehre zu, die Frühlingsversammlung am 3. Mai 2018 durchzuführen und somit als Gastgeberin und Organisatorin aufzutreten.

Nach einer kurzen Begrüssung durch den Gemeindeammann wurden unsere Gäste von Daniel Huber in Empfang genommen, der uns durch das Vorprogramm führte. Die Teilnehmer/innen waren eingeladen, die Firma Huber Präzisionsmechanik AG zu besichtigen. Etliche Besucher/innen waren über die Grösse der hier produzierten Teile und die geforderte Präzision in der Fertigung erstaunt, andere fühlten sich wiederum in die Anfänge ihrer beruflichen Laufbahn zurückversetzt. Erstaunlich, was

ein Besuch in einer mechanischen Werkstätte alles auslösen kann. Nach der Betriebsbesichtigung wurde den Teilnehmer/innen zur Stärkung ein Apéro offeriert. Vielen Dank an dieser Stelle an die Familie Huber für die Gastfreundschaft!

Über die anschliessende Frühlingsversammlung konnten Sie sich bereits ausführlich in der Tagespresse informieren. Insbesondere das Thema öffentlicher Verkehr hat die Versammlung stark beschäftigt und wird uns wohl auch in Zukunft weiter beschäftigen, denn die Entwicklung des öffentlichen Verkehrs, besonders im oberen Freiamt, ist mehr als bedenklich.

Zum anschliessenden gemeinsamen Nachtessen begaben sich die Gemeindeammänner nach der Versammlung mit ihren Gästen in den Frohsinn, um den Abend in geselliger Runde ausklingen zu lassen.

- ▶ Architektur
- ▶ Holzbau
- ▶ Immobilien



www.koch-ag.ch

KOCH AG

5619 Büttikon

056/618 45 45

Ihre Generalunternehmung

www.besenbueren.ch

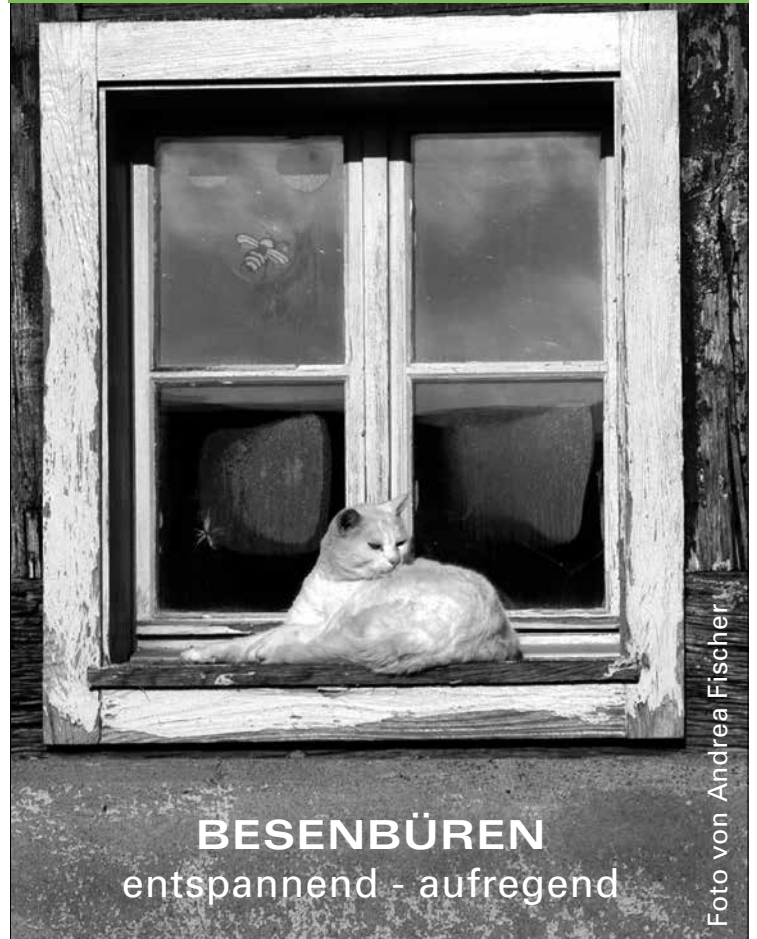


Foto von Andrea Fischer

BESENBÜREN
entspannend - aufregend

**Gemeinsam stark –
im Dorf daheim**

Mein Verein, meine LANDI



Landi
FREIAMT
Genossenschaft

LANDI Freiamt
Industriestrasse 3
5624 Bünzen

www.landifreiamt.ch

RAIFFEISEN

Umfrage zum Bäsiblättli – Auswertung

Urs Zimmermann, Mitglied der Redaktion

In der vergangenen Jubiläumsausgabe des Bäsiblättlis vom April 2018 hat das Redaktionsteam eine Umfrage durchgeführt mit dem Ziel, nach 17 Jahren und 50 Nummern eine Standortbestimmung durchzuführen und zu erfahren, ob unsere Dorfzeitung die Bedürfnisse ihrer Leserschaft noch zu befriedigen vermag oder ob eine Neuorientierung nötig ist.

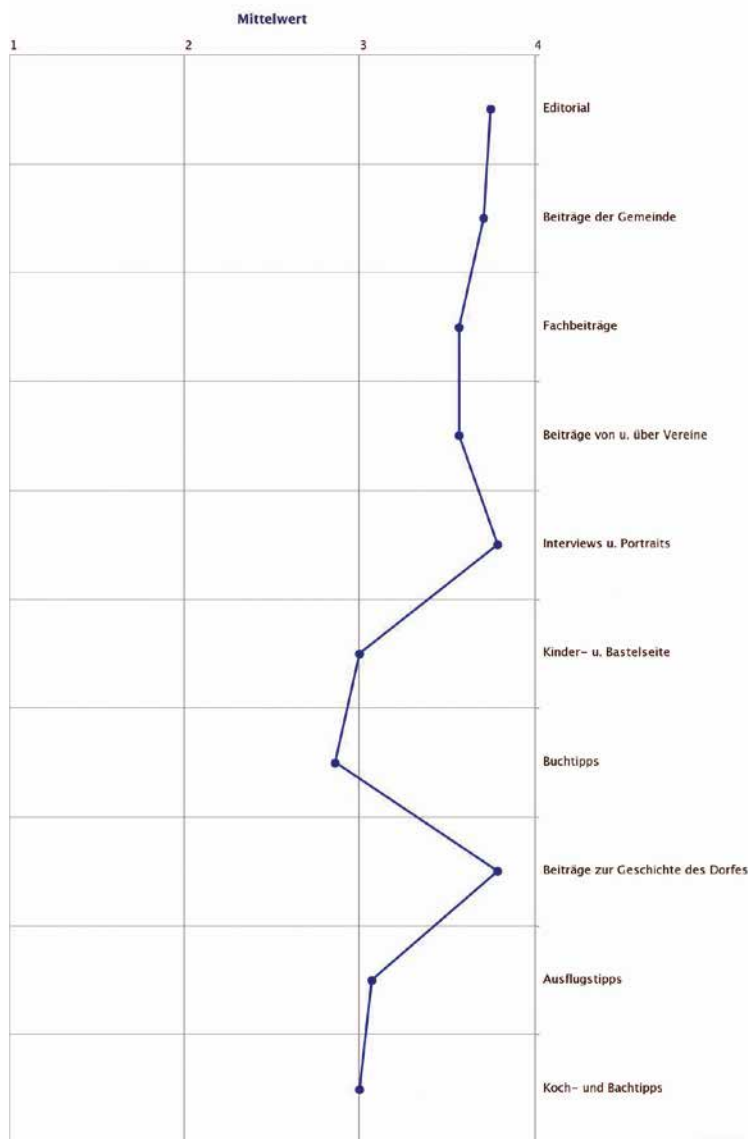
Wie Sie bereits dem Editorial entnehmen konnten, wird das Bäsiblättli vorläufig weiter erscheinen, sofern nicht seine Zukunft oder die Finanzierung anlässlich einer Gemeindeversammlung in Frage gestellt wird. Obwohl sich die Anzahl retournierter Fragebogen (14) in Grenzen gehalten hat, sind wir überzeugt, ein repräsentatives Ergebnis zu präsentieren, das sich auch mit den immer wieder erhaltenen mündlichen und schriftlichen Feedbacks deckt.

Wir möchten uns bei allen bedanken, die sich mit der Teilnahme an der Umfrage zur Erscheinungsweise und zum Inhalt geäußert haben. Anregungen nehmen wir gerne auf und werden uns auch künftig bemühen, Ihnen 3 Mal pro Jahr eine anregende Lektüre zu bieten.

Das Redaktionsteam

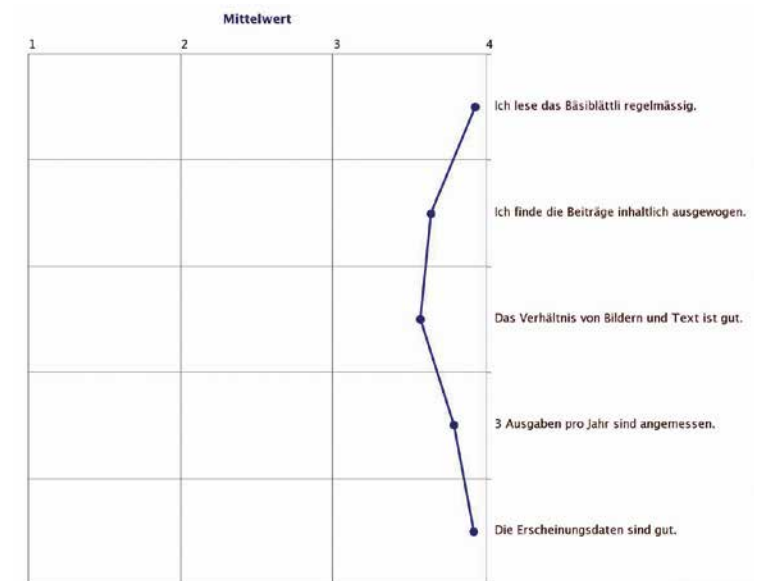
Fragen zum Inhalt

(1 = negativ, 2 = eher negativ, 3 = eher positiv, 4 = positiv)



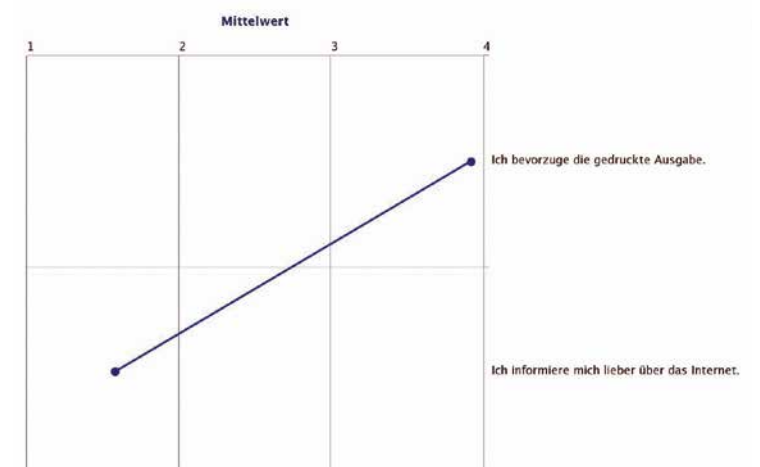
Allgemeine Fragen

(1 = negativ, 2 = eher negativ, 3 = eher positiv, 4 = positiv)



Fragen zur Zukunft

(1 = negativ, 2 = eher negativ, 3 = eher positiv, 4 = positiv)



ACHERMANN

Steil- und Flachbedachungen · Fassadenbau

Steildächer: Ziegel/Welleternit/Schiefer/Blech
Dachfenster, Schneestopp
Ort- und Stirnbrettbekleidungen
Kaminbekleidungen mit Eternit

Fassade: Vorgehängte Eternitfassaden, Blech, Schindeln

Flachdach: Bituminös und Kunststoff, Feuchtigkeitsabdichtungen

Wärmedämmungen: Fassaden, Steil- und Flachdach, Estrich, Keller

Unterhalt/Sanierungen: Steil- und Flachdach, Fassaden

Isolieren mit Cellulose: Wir sind lizenzierte Isocell-Verarbeiter

Achermann GmbH 5627 Besenbüren
Tel. 056 666 16 39 www.achermannbedachungen.ch



F.&G. MOSER

MECH. WERKSTATT
MASCHINENBAU

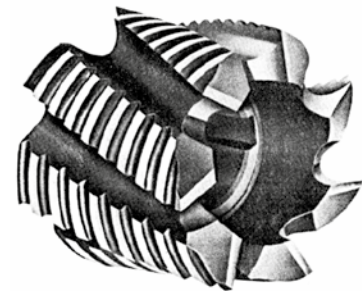
F. & G. Moser AG

Juch 7

5622 Waltenschwil

Tel. 056 621 83 83

Fax 056 621 82 82



isskanal.ch

Durchblick in Ihrem Kanalnetz
24h Service – 0800 678 800

ISS KANAL SERVICES



BESENBÜREN

entspannend - aufregend

Hier könnte
**IHRE
WERBUNG**
stehen!

Infos unter:
056 677 87 75

Seniorenachmittag

Irene Moser, Frauenverein



Am 15. Februar fand der alljährliche Seniorenachmittag im Foyer unseres Schulhauses statt. Es schneite, ausgerechnet an diesem Morgen!

Bis zum Beginn um 14 Uhr waren die Strassen aber wieder gut befahrbar und dank Turis Einsatz mit Schneeschaukel und Salzstreuer kamen alle Seniorinnen und Senioren ohne Probleme ins Foyer. Dort wurden sie von den Frauen des hiesigen Frauenvereins schon erwartet.

Nach der Begrüssung hatten die 6. Klässler ihren Auftritt. Sie sangen einige Lieder unter musikalischer Begleitung ihres Lehrers, Herr Hess, am Keyboard. Auch

das «Bäsibürer-Lied» war dabei, bei welchem dank ausgeteiltem Textblatt kräftig mitgesungen wurde!

Danach erzählte uns Frau Allison Schulz aus Bünzen, die dort eine Igelstation betreibt (die bekannte Station in Meisterschwanden wurde diesen Frühling aufgelöst), viel Interessantes über die uns bekannten, stacheligen Tiere.

Nach so viel Zuhören wurde der Zvieri, belegte Brote, serviert. Nachdem der Hunger gestillt war, wollten wir Frauen von den Seniorinnen und Senioren wissen, ob sie auch gut zugehört hatten, denn es gab ein Quiz! Die ausgefüllten Blätter wurden nach

einiger Zeit eingesammelt und ausgewertet. Inzwischen wurden Kaffee, selbstgebackener Kuchen und Torten serviert. Die Gewinner/innen des Quiz bekamen feines Selbstgemachtes aus dem dorfeigenen «Metzger-Stübli» der Familie Walther.

Gegen 17 Uhr machten sich die meisten auf den Heimweg.

Wir hoffen, dass es für alle ein schöner Nachmittag war und freuen uns, im kommenden Jahr, am 14. Februar 2019, wieder viele Seniorinnen

und Senioren aus Bünzen, Waldhäusern und Besenbüren begrüßen zu können!

Den Helferinnen und Bäckerinnen ein herzliches Dankeschön!

Wissen am Rand von Andrea Lüthy

400 Meter lang und 59 Meter breit ist das zurzeit grösste Containerschiff der Welt. Die OOCL Hong Kong ist seit 2017 auf den Weltmeeren unterwegs. Ihre Tragfähigkeit liegt bei 191'422 Tonnen und sie bietet Platz für 21'413 Container!



Die Jagd am Waldumgang 2018

Jagdverein Bünzen-Mooretal



Die Jagd hat eine sehr enge Verbindung mit dem Wald. Dies war für den Förster Beat Bossert Anlass, uns, den Jagdverein Bünzen-Mooretal, in seinen Waldumgang 2018 einzubeziehen. Mit den folgenden drei Posten konnten wir einen kurzen Einblick in unsere Tätigkeiten vermitteln:

1. Aufgaben und Bedeutung der Jagd

Die Jagd geht heute weit über die eigentliche nachhaltige Nutzung von Wildtierbeständen hinaus. Jägerinnen und Jäger sind auch dafür verantwortlich, dass seltene Tierarten geschont werden und fremdländische Arten (Neozoen) die einheimischen nicht verdrängen. Zudem sind die Wildbestände so zu regulieren, dass Wildschäden begrenzt werden können, was bei Arten wie dem Dachs oder dem Wildschwein eine grosse Herausforderung ist. Immer mehr werden Jagdberechtigte auch zu Ansprechpartnern für Landwirte, Förster und die allgemeine Bevölkerung in allen Fragen und Belangen rund um die Wildtiere. Wenn Krähen frisch gepflanzte Gemüsesetzlinge herauspicken, Jungfische auf dem Kinderspielplatz herumtollen, Rehe die schönsten Gartenrosen abfressen oder ein Wildschwein überfahren wird: Schnell wird nach dem Jäger gerufen.

Der Mensch tendiert dazu, Vergangenes schnell zu vergessen. Es ist jedoch nicht lange her, dass Wildschweine, Gämsen und Rehe im Aargau eine grosse Seltenheit waren. Noch vor 20 Jahren gab es im Aargau gar keine Hirsche, Biber oder Luchse. Zu Zeiten unserer Grossväter kannten die Aargauer Jäger hauptsächlich das Niederwild wie Rebhühner, Hasen und Fische. Um die Entwicklung der Jagd und der Wildbestände zu verstehen, ist jedoch ein weiterer Schritt in die Vergangenheit notwendig. Vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution war die Jagd in der Schweiz das Privileg des

Adels und der Kirche. Erst nach der Französischen Revolution wurde die Jagd zum Volksrecht – mit eindeutigen Konsequenzen. Die Wildbestände waren schnell übernutzt. Jahrzehnte später wurde deshalb die Jagd unter die Hoheit der Kantone (Jagdregal) gestellt. Diese konnten auch das Jagdsystem wählen. In neun Kantonen wird die Revierjagd ausgeübt, in den restlichen Kantonen die Patentjagd. Ausser in Genf, dort wird die mit hohen Kosten verbundene Staatsjagd praktiziert. Bei der Revierjagd pachtet eine Jagdgesellschaft vom Kanton ein Jagdrevier mit verschiedenen Rechten und Pflichten für mehrere Jahre und übt dort die Jagd und Aufsicht aus. Im Patentjagdsystem löst jeder Jäger ein Patent für gewisse Wildarten und Jagdzeiten und darf dann auf dem gesamten Kantonsgebiet die Jagd ausüben. Dabei werden die Jagdaufsicht und viele andere Aufgaben durch kantonale Wildhüter erledigt, die im Reviersystem von der Jagdgesellschaft übernommen werden.

Ab 1803 galt im Kanton Aargau das Reviersystem. Im Jahr 1835 wechselte der Kanton ins Patentsystem. Dieses hatte allerdings nicht lange Bestand. Bereits 1838 kehrte der Aargau zum Reviersystem zurück – und hat dieses bis heute beibehalten. Der Aargau ist mit 1400 km² und 210 Jagdrevieren der älteste und grösste Revierjagdkanton der Schweiz. Er nimmt pro Jahr rund 1.2 Millionen Franken an Pachtzinsen in die Staatskasse ein.

Für die Bewirtschaftung der Wildbestände in den Aargauer Jagdrevieren sind primär die Jagdgesellschaften zuständig. Das eidgenössische und das kantonale Jagdrecht definieren den Spielraum, die Rechte und Pflichten der Jagd. Der Jagdverein Bünzen-Mooretal besteht aus 9 Mitgliedern und hat die Reviere Bünzen und Hermetschwil-Staffeln gepachtet, zu wel-

chen auch die Gemeinde Besenbüren gehört. Die gesamte Fläche beträgt rund 1112 ha. Davon sind 740 ha jagdbare Fläche und von dieser rund 295 ha Wald. Der Pachtzins beträgt rund 7'250 Franken pro Jahr.

Das Tagesgeschäft der Jäger von Bünzen-Mooretal ist vor allem durch das Bergen von Fallwild auf den Strassen geprägt. Wir sind 24 Stunden und 7 Tage in der Woche das ganze Jahr in Bereitschaft. Im Durchschnitt stehen wir über 40 Mal pro Jahr im Einsatz, davon leider bis zu 5 Mal wegen Hunderissen. Neben der gesetzlich vorgeschriebenen Bejagung von Reh- und Raubwild beschäftigen wir uns stark mit der Pflege und Hege des Lebensraumes für die Wildtiere. So werden frisch gepflanzte Waldbäume gegen den Verbiss geschützt und dieser Schutz nach der Anwachsphase wieder entfernt, Heugraswiesen vor dem Mähen verblendet und nach frisch gesetzten Rehkitzen abgesucht oder Wildbeobachtungen und -zählungen durchgeführt. Ebenfalls muss jeder Jäger jährlich seine Fähigkeiten im Umgang mit seiner Waffe aufs Neue beweisen und den Treffsicherheitsnachweis erfüllen. Ohne diesen ist er nicht jagdberechtigt. Die Ausbildung von unseren wichtigen Jagdbegleitern, den Hunden, ist eine zeitintensive und erfüllende Aufgabe für uns Jäger. Ohne gut ausgebildete Hunde ist eine weidmännische Jagd unmöglich und deshalb ist jeder Jagdverein gesetzlich verpflichtet, jederzeit Zugriff auf einen ausgebildeten Jagdhund zu haben.

Die Leistung der Aargauer Jäger für die Öffentlichkeit ist beträchtlich. Eine wissenschaftliche Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz vom Jahre 2016 kommt zum Schluss, dass die Aargauer Jäger jährlich Leistungen von über 11 Millionen Franken für den Kanton Aargau erbringen.



2. Verkehrsunfälle mit Wildtieren

Durch das sehr hohe Verkehrsaufkommen gibt es auch sehr viele Verkehrsunfälle mit Wildtieren. In unserer Region betrifft dies vor allem Reh, Fuchs und Dachs sowie wenige Marder, Hasen und Wildschweine.

Folgende Zahlen bezüglich Reh, Fuchs und Dachs veranschaulichen die Situation 2017 im Kanton Aargau (die Zahlen in Klammern sind jene aus unserem Revier Bünzen und Hermetschwil-Staffeln):

2017	Reh	Fuchs	Dachs
Abgang Total:	6989 (56)	1802 (42)	545 (4)
Unfall auf Strasse:	863 (24)	868 (7)	385 (3)

Die Zahlen zeigen auf, dass Unfälle mit Wildtieren nicht selten sind und es kann uns alle und jederzeit treffen! Hoffen wir, es trifft trotzdem nie zu.

Prävention:

- Reduzieren der Geschwindigkeit, vor allem nachts und in der Dämmerung (80 km/h ist viel zu schnell).
- Jederzeit bereit sein, speziell in Bereichen mit Wald und angrenzender Wiese. Überraschendes Auftreten von Wild gilt in solchen Fällen nicht als Entschuldigung. Hier muss mit einem solchen Ereignis gerechnet werden!

Aber was ist zu tun, wenn doch etwas passiert:

- Unfallstelle sichern: Warnblinker einschalten und Pannendreieck aufstellen (das hat immer erste Priorität!!!).
- Sofortige Benachrichtigung der Polizei (Tel. 117): Was ist wo passiert.
- Warten, bis der Jagdaufseher eintrifft (die Polizei bietet immer den zuständigen

Jagdaufseher auf).

- Totes Tier an den Strassenrand ziehen; verletzte Tiere nicht berühren, Abstand halten!
- Wenn ein Tier geflohen ist: sich Unfallstelle und Fluchtrichtung genau einprägen.
- Achtung: Unbedingt keine eigene Nachsuche, das macht der Jagdaufseher mit dem Schweisshund.



Fahrerflucht:

- Wird ein Wildunfall nicht sofort gemeldet und der Unfallort verlassen, ist dies Fahrerflucht. Es erfolgt eine Meldung an die Polizei mit Strafanzeige.
- Es können Stunden oder Tage vergehen, bis ein Tier den Qualen erlegen ist. Das ist Tierquälerei.

Wir wünschen eine sichere und unfallfreie Fahrt.

3. Schweisshund bei der Arbeit

Wie oben erwähnt, kommen Schweisshunde bei der Nachsuche von verletztem, flüchtigem Wild zum Einsatz. Für eine erfolgreiche Nachsuche bei Tag und bei Nacht ist es wichtig, dass diese durch einen erfahrenen Hundeführer mit einem entsprechend ausgebildeten und geprüften Hund durchgeführt wird. Selbstverständlich ist hierzu auch eine zweckmässige Ausrüstung von Nöten.

In kurzen Zügen wurde erläutert, wie ein Schweisshund ausgebildet wird und welche



Ausrüstungsgegenstände für die Ausbildung und die Nachsuche erforderlich sind.

Zum Schluss kamen die Waldumgangsteilnehmer/innen noch in den Genuss einer eindrücklichen Übungs-Nachsuche.

Weidmannsdank und Weidmannsgruss
JV Bünzen-Mooretal

Ländler-Obig

Ursi Häusermann



Der 1. Ländler-Obig fand am 29. Juni 2018 bei schönstem Wetter statt. Mosers Schafstall war mit Strohballen, Milchkannen und Sonnenblumen dekoriert. Der feine Spiessbraten und der Fleischkäse vom Grill von Jimmy und Theres Rüttimann aus Waldhäusern wurde allseits gerühmt. Die feinen Kuchen und Crèmeschnitten aus dem Dorf fanden reissenden Absatz. Vor allem das «Echo vom Horben» trug wesentlich zur guten Stimmung bei und man blieb bis spät abends sitzen. Es war ein richtiges Fest «vom Dorf fürs Dorf!» Der Vorstand bedankt sich nochmals ganz herzlich bei Stefan und Irène für die Lokalität, bei Jimmy und Theres für's «Brötle» und bei allen Sponsoren und Helfern für ihre Unterstützung.

Man war sich einig, dass der «Ländler-Obig» nicht ein einmaliger Anlass bleiben soll.

Das Platzkonzert 2018 musste wegen des Musiktages in Laufenburg auf den Herbst verschoben werden. Da dieses Datum aber im Veranstaltungskalender stand, überlegte sich der Vorstand des «Vereins Produktionsland Besenbüren», ob ein anderer Anlass organisiert werden könnte. Nachdem wir den geeigneten Platz bei der Schreinerei Moser gefunden hatten, ging es ans Vorbereiten: Musikgruppen anfragen, Ideen zum Essen, zur Deko sammeln usw.



Gedanken zur Umfrage des Dorfladens

Ursi Häusermann

Besten Dank für Ihre Rückmeldungen und die netten Komplimente! Zum besseren Verständnis für Kunden, welche uns noch nicht 14 Jahre kennen:

Als der VOLG-Laden 2003 geschlossen wurde, fand der Gemeinderat einen Ladenbetreiber, der jedoch bereits Ende 2004 Konkurs anmelden musste. Es war ein grosses Unterfangen, als der «Verein Produktionsland Besenbüren» Ende Dezember 2004 in der ehemaligen Post einen kleinen Dorfladen einrichtete. Mit viel Engagement und Freiwilligenarbeit verkauften die Frauen im Laden Früchte und Gemüse vom Murimoo, Brot vom Beck, Produkte aus dem Dorf und Lebensmittel. Im Vorfeld waren mit verschiedenen Detailhändlern Gespräche geführt worden (Maxi, Vis-à-Vis, Migros) Einige Händler verlangten ein Pflichtsortiment von 400 Artikeln, eine Liquidität von Fr. 50'000.- (wo sollten wir diesen Betrag hernehmen als kleiner Verein?), Mindestbestellungen von Fr. 5'000.- oder einen Direktbezug ab Lager bei der Migros. Alle diese Forderungen waren für unseren Verein unmöglich zu erfüllen. Der VOLG anerbot sich, Waren an uns zu verkaufen, welche wir in Bünzen oder Boswil selber abholen mussten.

Schnell merkten wir, dass es sinnvoll wäre, in den ehemaligen VOLG-Laden zu ziehen. Wir hatten gute Berater und verkauften Frischfleisch, Offenkäse, frischen Fisch, Gefrierprodukte, frische Teigwaren, ein Trockensortiment und Frischgemüse sowie Früchte, die angeliefert wurden. Diverse Versuche, eine professionelle Ladenleitung zu finden, brachten keinen Erfolg.

Inzwischen erhielten die Ladefrauen aber einen bescheidenen Lohn.

Wir haben viel verwirklicht in 14 Jahren: Degustationen, Essen, Ausstellungen, Dorfladenfest, den 1. Weihnachtsmarkt mit Samichlaus, sogar eine Kundenkarte gab es.

Doch trotz aller Bemühungen, trotz der Erweiterung des Sortiments und der Öffnungszeiten konnte der Gewinn nicht gesteigert werden. An einer ausserordentlichen GV 2012 stimmten die Vereinsmitglieder dem Vorschlag des Vorstandes zu: zurück zu den Wurzeln! Somit konnten wir hohe Stromkosten, Abschreibungen usw. vermeiden.

Im früheren Postlokal, und seit Anfang 2017 beim Restaurant «Frohsinn», bieten wir seither Brot und Backwaren, ein VOLG-Sortiment mit wöchentlichen Aktionen, Blumen, Wein, kleine Geschenke und Produkte aus dem Dorf an. Jeden Donnerstag finden Sie vor dem Laden ein reichhaltiges Angebot an Früchten und Gemüse von unserer Ladenfrau, Jeanette Fahler. Eine kleine Auswahl davon ist auch an den anderen Tagen vorhanden, «es hett solangs hett!»

Es ist für einen kleinen Verein nicht einfach, ohne Grosshändler im Rücken einen Laden zu führen sowie das richtige Angebot für alle bereitzuhalten.

Wir bemühen uns aber täglich, Ihre Wünsche zu erfüllen. Nur wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen, können wir Ihre Wünsche auch erfüllen:

Telefon 079 522 13 91 oder www.eusedorflade.ch (unter «Gemeinde Besenbüren»)

Öffnungszeiten:

Täglich von 08.00 – 10.00 Uhr
und zusätzlich Freitagabend
von 17.00 – 18.30 Uhr



Ausflug zur Firma Zweifel Pomy-Chips AG in Spreitenbach

Anna Huber, Frauenverein

Am Mittwoch, 25. April 2018 besuchte der Frauenverein Besenbüren die Firma Zweifel Pomy-Chips AG. Gemeinsam fuhren wir nach Spreitenbach, wo wir herzlich empfangen wurden. Zuerst folgte ein Film mit ersten Hinweisen zur Firma und deren Entstehung. Schon da zeichnete sich ab, wie viel Logistik und welche Grösse hinter den Kulissen stecken müssen.



Nach der Einführung bekamen wir die obligatorische Schutzkleidung. Anschliessend startete unsere 18-köpfige Gruppe den Rundgang durch die gigantische Chipsfirma. Unsere Führung fing beim Einlagern der Kartoffeln an, weiter ging es zum Waschen und Schneiden bis hin zum Frittieren, Würzen und Abpacken der Chips. Dabei kamen wir in den Genuss, ab Förderband reine, frittierte Chips zu probieren, noch lauwarm, ohne Salz oder Paprika. Ein ungewohntes, aber sehr leckeres Erlebnis.

Am Ende gab es noch eine Degustation, bei welcher wir sämtliche Zweifel Chips probieren durften. Direkt vor Ort hatten wir auch die Gelegenheit Chips zu kaufen. Zu guter Letzt gab es für alle noch eine Tragtasche voller Chips mit auf den Heimweg. Es war ein sehr gelungener und spannender Ausflug.

An dieser Stelle möchte der Frauenverein allen Teilnehmenden recht herzlich fürs Mitkommen danken.

Frauen-Power-Turnen

Seit März 2018 bietet der Frauenverein Besenbüren jeweils 1x im Monat am Mittwochabend von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr das Frauen-Power-Turnen in der Turnhalle Besenbüren an. Alle Frauen sind herzlich eingeladen, an unserem Plauschturnen teilzunehmen. Für Nichtmitglieder wird ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben.

Komm doch mal zu einem Schnupperturnen vorbei.
Wir freuen uns auf dich!

Vorstand Frauenverein Besenbüren

Die nächsten Turn-Daten:

10. Oktober 2018
14. November 2018
12. Dezember 2018
13. Februar 2019





Bäsibörer Dorfmarkt 2018



Impressionen Dorfmärt 2018



Männerriegegenreise 2018 ins Baselbiet

Silvia Leuthart



«Hoi mitenand, hänn dir die Goal gseh, isch jo fantastisch! Wow, 2 zu 1 für d'Schwyz, wär hätt das dänggt. Aber dä Doppeladler wär nid unbedingt nötig gsi, bi gspannt, was do no wifers passiert. Wiso hänn die überhaupt no 5 Minute noospiele loh?»

Halt, stopp, wir sind nicht im Car des Natifanclub der WM, der uns nach Nordosten fährt, nein wir sind die Männerriegler mit ihren Frauen, die gespannt sind auf den Nordwesten der Schweiz.

Das Fussballspiel liess einige lange nicht los. Doch Röbi Moser, unser gut vorbereiteter Reiseleiter, konnte die Gespräche unterbrechen und mit Reiseinfos aufwarten, die den heutigen ersten Tag betrafen.

Das Goetheanum, unser erster Besuch, ist ein Gebäude in Dornach, im Kanton Solothurn, rund zehn Kilometer südlich von Basel. Es dient als Sitz und Tagungsort der Anthroposophen und der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft sowie auch als Festspielhaus und Theaterbau. Benannt ist es nach Johann Wolfgang von Goethe. Der Entwurf des Monumentalbaus stammt

vom Esoteriker Rudolf Steiner, Gründer der Anthroposophie. Das Gebäude beeindruckte uns alle durch den markanten Sichtbetonbau, die Grösse und den Verzicht auf den rechten Winkel am Bau.

Doch fürs Erste genug Geschichte, jetzt gab es Kaffee und Gipfeli zur Stärkung für den von Röbi angekündigten «Spaziergang» durch die Ermitage in Arlesheim. Dieser englische Garten, gleich neben dem Goetheanum, wird in esoterischen Kreisen als Kraftort mit Erdstrahlen bezeichnet.

Tja, dieser Spaziergang wurde dann eigentlich eher zu einer ersten Wanderung, die zum Re-

staurant Schlosshof in Dornach führte. Die einzigartige Aussicht von da auf das Birs- und Leimental, die Stadt Basel und das benachbarte Elsass mit den Vogesen belohnte uns für die vorangegangene Mühe.

Die Stadt Basel kennen eigentlich wenige von uns. Das sollte durch die folgende Rheinschiffahrt von Basel Schifflände bis Birsfelder Kraftwerk und zurück bis zum Dreiländereck sowie dem Stadtrundgang geändert werden. Mit heimatlichen Gefühlen, lustigen Gegebenheiten, fasnächtlichen Gässlerkundungen und natürlich mit der obligaten Rheinüber-



querung mit der «Münsterfähre Leu», die uns vom Grossbasel ins Kleinbasel brachte, nahmen wir die drittgrösste Stadt der Schweiz in Angriff.

Mit den heutigen Eindrücken fuhren wir mit unserem Car, gefahren von Erich Werder, ins benachbarte Elsass zum Hotel Jenni nach Hagenthal-le-Bas.

Gesättigt vom gestrigen gemeinsamen feinen Nachtessen und ausgeruht in den schönen modernen Hotelzimmern, starteten wir in den zweiten Tag.

Durch das südliche Elsass, auch Sundgau genannt, führte uns der Weg nach Mariastein, zweitgrösster Wallfahrtsort der

Schweiz nach Einsiedeln. Die einen von uns besuchten dort das Kloster Mariastein mit all den Souvenirlädeli und Beizli, die anderen packten den Rucksack und marschierten in drei Etappen via «Chälegraben» bei Hofstetten zur Gipfelbeiz Bergmatten, in welcher uns die Klosterbesucherinnen wieder empfangen, und weiter ging es über den «Blaupass» in die «Vordere Klus» bei Aesch.

Ja dann, nach 3,5 Stunden, empfing uns Röbi im «Klushof-Beizli», welches unter anderem als Teilnehmer vom «Räbesunntig z' Aesch in dr Klus» mitmachte. Ein Weingut besonderer Art. Zu-

frieden und gestärkt mit Wurst und Brot, kehrten wir zu unseren restlichen Besenbüern zurück und stiegen ein letztes Mal in unseren Car. Übrigens, das Wetter war hervorragend, nicht zu heiss, nicht zu kalt, trocken und angenehm.

Zu Hause in Besenbüren gab es nochmal einen Abschiedstrunk im Frohsinn mit einem lauten BRAVO an Röbi und dem Zusatz «mach weiter so» ☺.

Mit perfektem Timing, ruhiger und professioneller Führung sowie mit viel Hintergrundwissen hatte er uns durch diese zwei Tage geführt. Toll!

Ergänzung des Reiseleiters:

Bei der Einleitung ist es nicht schwer zu erraten, dass dieser Bericht von einer Baselbieterin verfasst wurde. Sie hat mich bei der Organisation tatkräftig unterstützt und mich mit Felix beim Rekognoszieren begleitet.

Ein herzliches Dankeschön an Silvia Leuthart und Felix Moser

Röbi Moser



GEBÄUDETECHNIK

SANITÄR

- Komplett Badsanierungen mit Beratung
- Koordination und Ausführung
- Gebäudeinstallationen bei Neu- und Umbau
- Regenwassernutzung
- Solaranlagen
- Wasserbehandlung
- Zentrale Staubsaugeranlagen

HEIZUNG

- Wärmepumpen (Erdwärmesonde, Luft)
- Holz- und Pelletsfeuerungen
- Solaranlagen
- Öl- und Gasanlagen

LÜFTUNG | KLIMA

- Komfortlüftung für Wohn- und Einfamilienhäuser
- Klimaanlagen für Gewerbe- und Wohnräume

SERVICE

- Sämtliche Unterhalts- und Reparaturarbeiten
- Boilerentkalkungen
- Wasseraufbereitungen
- Service-Abonnemente

PLANUNG

- Planungsbüro für sämtliche Gebäudetechnik-Bereiche
- Neubauten, Umbauten und Sanierungen
- Nutzung von Alternativenenergien
- Energieberatung für Gebäudesanierungen

Besuchen Sie unseren Showroom!



GROLIMUND

GROLIMUND AG | Luzernerstrasse 31 | 5630 Muri
Tel. 056 664 22 11 | info@grolimund.ch | www.grolimund.ch

BadeWelten **KlimaWelten**

Öffnungszeiten Showroom
Montag – Freitag 08.30 – 12.00 Uhr | 13.30 – 17.30 Uhr
Samstag 09.00 – 12.00 Uhr



strellson

SCOTCH & SODA
AMSTERDAM COUTURE

JOOP!

CAMP DAVID

ANGELS.
JEANS WEAR

comma,

CINQUE

MARC AUREL

SIGNUM

TAIFUN
COLLECTION

Warson
MOTORS

s.Oliver

TWIN-SET

PME LEGEND
AMERICAN CLASSIC

YAYAWOMEN

OPUS

KÄPPELI

www.kaeppeлимode.ch


**VON DER PLANUNG BIS ZUR FERTIGSTELLUNG.
GIPSERGESCHÄFT MOSER –
MEHR ALS NUR EINE GIPSEREI.**




**GIPSERGESCHÄFT
MOSER**
056 666 23 94
5827 BESENBÜREN

BESENBÜREN

aufregend anders ...



Hier könnte
IHRE WERBUNG
stehen! Infos unter: 056 677 87 75

Das «Holzhaus» - Dorfstrasse 1

Text: Marie Huber, Bild zvg: Rolf Meyer

Dieses Gebäude ist das älteste Haus in Besenbüren. Es handelt sich um einen Ständerbau. Wie alt es ist, weiss man nicht. Jedenfalls wechselten die Besitzer dieses Gebäudes oft.

Ein Albin Huber mit Bruder und Familie hauste bis im Frühjahr 1942 darin. Er war der sogenannte Bader (= Friseur). Später zog die Familie nach Wohlen.

Im Sommer 1942 kam die junge Familie Marie und Alois Zemp-Spichtig mit der neugeborenen Tochter Christine als Neubesitzerin in das Haus. Vater Zemp richtete im nördlichen Hausteil eine sogenannte «Budig» ein. So konnte er dem Beruf als Wagner und Glaser frönen. Ein Jahr später machte die zweite Tochter, Alice, das Familienglück komplett. 1965 verstarb Alois Zemp im Alter von 73 Jahren. Fortan bewohnte seine Frau bis im Sommer 1984 das Haus allein. Dann erfolgte für Mutter Zemp der Eintritt ins Altersheim St. Martin in Boswil. Bereits kurz vor Jah-

resende schlug ihr letztes Stündlein.

Wiederum erlebte das Haus einen Besitzerwechsel. Familie Giese unterzog den Altbau einer Total-sanierung. Ein schmuckes Gebäude erstrahlt nun bei der Kreuzung Dorfstrasse-Moosstrasse. Das Glück der Besitzer währte nicht mehr lange. Denn die Frau des Hauses erlag einem heimtückischen Leiden. Der Vater zog mit den Kindern nach Bremgarten.

Seit mehr als fünfzehn Jahren beherbergt das alte Glanzstück wieder neue Besitzer. Es ist zu hoffen, dass sie ein langes Leben in den heimeligen vier Wänden verbringen dürfen.



Das Bäsiblättli frisch Erinnerungen auf – Aufruf an die Leser/innen

Liebe Leser/innen des Bäsiblättli

In den vergangenen Ausgaben haben wir regelmässig Auszüge aus dem Aufsatzheft von Fridolin Rey veröffentlicht, die uns freundlicherweise sein Neffe, Josef Rey, Wohlen, zur Verfügung gestellt hat.

Die Idee zu unserer neuen Folge hatte Rolf Meyer, der in Bremgarten ein Herrenmode-Geschäft führt, alte Aufnahmen unserer Region sammelt und uns einige zur Verfügung gestellt hat. Wir möchten diese Anregung aufgreifen, den Fokus auf die Publikation alter Fotos unseres Dorfes legen und Aufnahmen veröffentlichen, die das Leben und das Erscheinungsbild unseres Dorfes in früheren Zeiten dokumentieren.

Daher unsere Bitte an Sie: Sind Sie im Besitz alter Bilder, die wir einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen könnten? Wissen Sie etwas darüber, z.B. wer oder was zu sehen ist, wo und wann sie entstanden sind?

Fotos und einen kurzen Text dazu nehmen wir gerne elektronisch entgegen. Oder Sie bringen die entsprechenden Aufnahmen in die Kanzlei, wo sie digitalisiert werden. Originale werden wir selbstverständlich retournieren.

Wir bedanken uns im Voraus für Ihre Bereitschaft und werden künftig, je nach Rücklauf, in loser Folge jeweils ein Bild pro Ausgabe veröffentlichen.

Für das Redaktionsteam:
Urs Zimmermann

Massenpicknick auf dem Sportplatz

Christina Raffi, Kindergärtnerin

Wir hatten grosse Hoffnung, dass es nicht plötzlich zu tröpfeln begann. Dafür windete es beinahe zu stark und es hatte merklich abgekühlt.

Am 28. Juni, Punkt 17.00 Uhr standen die ersten Kindergärtler/innen von Besenbüren und ihre Familien mit gefüllten Picknickkörben beim Sportplatz Besenbüren. Tilda Apfelnern, die Maus aus unserem Jahresthema, hatte eingeladen.

Zuvor galt es jedoch, gemeinsam mit allen Familienmitgliedern viele Posten zu bewältigen, welche die Thematik Tilda Apfelnern allen näher brachte. Es wurde gespielt, eingesammelt, geschnuppert, gewürfelt, gepuzzelt, gelauscht, gefischt, geschminkt, gerannt und viel gelacht.

Erst nach getaner Arbeit breiteten alle ihre Picknickdecken und ihre mitgebrachten Leckereien aus.



Nun begann ein Schnabulieren und Probieren. Die Kindergärtler/innen erfreuten alle noch mit selbst hergestelltem Dessert und Getränken.

Mitten im Essen überraschten die zukünftigen 1. Klässler/innen ihre Kindergärtnerin noch mit einer gebastelten, wunderschönen Blume und einem Gutschein. Nochmals ganz herzlichen Dank!

Unsere Hoffnung hatte sich erfüllt. Gegen 19.30 Uhr verzogen sich die Wolken. Die Sonne schickte auf den Heimweg noch wärmende Strahlen und verzauberte so den gelungenen Anlass mit einem goldenen Abendlicht.

Schulstart 2018, Montag, 13. August 2018

Markus Eichhorn, Schulleiter



Um 8.15 Uhr durfte ich als Schulleiter die Schülerinnen und Schüler zum Schulanfang 2018 in Bünzen begrüßen. Rund 89 Kinder mit vielen Eltern, Grosseltern, weiteren Gästen und den Lehrpersonen hatten sich bei schönem Wetter vor dem Schulhaus versammelt.



Eine der schönsten Aufgaben im Jahr ist es wohl, den Schulanfang zu eröffnen und besonders die neuen Schülerinnen und Schüler willkommen zu heissen. Alle Kinder, von der 4. bis zur 2. Klasse, wurden namentlich begrüsst und durften mit ihrer Klassenlehrperson in ihre Schulzimmer gehen.

Es blieben die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse, welche sichtlich aufgeregt zwischen durch zurückschauten, ob denn das Mami oder der Papi noch da war. Eine kurze Geschichte von mir über einen kleinen Apfel, welcher auch sehr aufgeregt und etwas unsicher war, nahm den neuen ABC-Schützen hoffentlich etwas die Nervosität. Nun war es soweit, jetzt durften sie endlich mit ihrer Klassenlehrperson in ihr Schulzimmer und der erste Schultag nahm auch für sie den Lauf.

Um 9.00 Uhr wurden die fünfte und sechste Klasse vor dem Schulhaus Besenbüren begrüsst. Bei meiner Frage: «Ihr habt euch sicher alle wieder auf die Schule gefreut?» kam doch ein einzelnes

«Nein»; ... welche Überraschung! Doch man sah den Gesichtern die Freude deutlich an, endlich wieder die Freundinnen und Freunde zu sehen, in der Pause Fussball zu spielen und sicher auch wieder mit Neugier von unseren Lehrpersonen die Welt mit ihren Abenteuern und Überraschungen gezeigt zu bekommen. Nach der Begrüssung durften die bisherigen Schülerinnen und Schüler vom Schulhaus Besenbüren den Neulingen das ganze Schulhausgelände zeigen.

Um 10.00 Uhr kamen dann die Kindergartenkinder zeitgleich in beiden Gemeinden in die Kindergärten. Dies war sicherlich für einige Kinder wie auch für die Eltern ein einschneidendes Erlebnis. Ich kann mich selber leider nicht mehr an meinen eigenen Kindergartenstart erinnern, doch es war sicher für einige, damals wie heute, nicht leicht loszulassen.

So ist hoffentlich der Schulstart für alle geglückt und wir dürfen uns auf ein spannendes und schönes Schuljahr 2018/19 freuen.

Bericht aus der Krabbelgruppe 2018

Olivia Hayoz



Seit dem ersten Treffen der Krabbelgruppe Bäsiböre sind es nun schon über 4½ Jahre her.

In dieser aufregend langen Zeit wurden viele lustige, interessante, manchmal laute und meistens zufriedene Treffen durchgeführt. Viele Kontakte wurden geknüpft.

Wiederum wurden im letzten Jahr einige Geburtstafeln im Dorf aufgestellt. Es macht uns immer eine grosse Freude, wenn wir erfahren, dass es Zuwachs gibt. Nadine und ich studieren dann jeweils, welches Motiv zur betreffenden Familie passen könnte. Anschliessend geht es ans Umsetzen. Ob sich jemand daran beteiligen möchte, überlassen wir jedem selber. Aber mit diesem kleinen Betrag können wir eine

schöne Tradition weiterführen. Vielen Dank an dieser Stelle allen treuen Spenderinnen und Spendern.

Ist dann das Baby da, diesen wir bald schon mit Tafel, Pfosten, Kabelbinder und Akkuschauber los und platzieren die Tafel gut sichtbar bei der Familie.

Auch dieses Jahr haben wir den Sonntags-Brunch organisiert. Etwa 30 Erwachsene mit fast so vielen Kindern nahmen an diesem schönen 25. März daran teil. Das Metzgerstübli hatte feine Fleisch- und Käseplatten vorbereitet. Einige Familien brachten Brot oder Zopf mit. Auch Honig oder anderes wurde gespendet. Es war ein «gluschtiger» Anblick. Kurzum – es war wiederum ein

gelungener, geselliger Morgen.

Ich führe die Krabbelgruppe mit Nadine nun seit gut einem Jahr. Es war eine tolle Zeit.

Ungern haben wir Nadine nun auf Ende des Schuljahres in den «Krabbelgruppen-Ruhestand» entlassen, da Savita in den Kindergarten kommt. Zum Dank für die unzähligen Dienstage im Foyer durften wir ihr 2 Tickets fürs Komiker-Duo Divertimento überreichen.

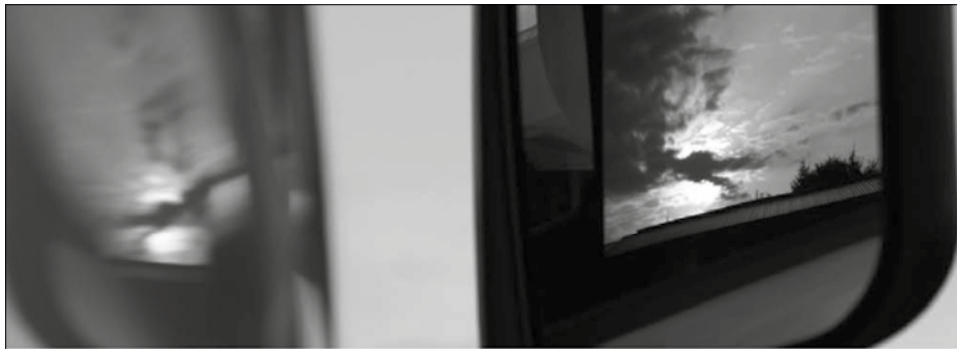
Ein Ersatz für Nadine wurde auch gefunden. Und zwar hat seit Sommer Andrea Etterli dieses Amt mit mir übernommen. Dankeschön.

Von Zeit zu Zeit finden am Dienstagmorgen neue Familien den

Weg ins Foyer. Auch einzelne Papis sind manchmal da. Ebenfalls sind hütende Grosseltern jederzeit willkommen. Das Znüni bringen alle selber mit. Kaffee gibt es gegen einen kleinen Batzen. Jeweils gegen Ende der «Stunde» räumen alle gemeinsam auf. Ein tolles Bild. Meist wird dann um den Besen, das «Schüfeli» und «Bäseli» gestritten und darum, wer wischen darf. Diese Lust am Putzen bleibt hoffentlich bei den Kindern bestehen.

Wir freuen uns auf viele weitere Stunden im Foyer (in der warmen Jahreszeit auch mal beim Waldhaus) und auf bekannte und neue Gesichter.





Freudig im Einsatz
für Sie



HÄFELI AG LENZBURG
Transporte • Recycling • Entsorgung

Hardstrasse 6, 5600 Lenzburg
Telefon 062 885 08 08, Telefax 062 885 08 18
info@haefeli.ch, www.haefeli.ch

Begeisterung?

«Sich in kompetenten Händen
zu wissen.»



Was immer Sie vorhaben. Wir sind für Sie da.

Andrea Meyer
Hauptagentin

Helvetia Versicherungen
Hauptagentur Wohlen
Zentralstrasse 55a, 5610 Wohlen
T 058 280 80 44
andrea.meyer@helvetia.ch

Heinz Meyer
Hauptagent

Helvetia Versicherungen
Hauptagentur Wohlen
Zentralstrasse 55a, 5610 Wohlen
T 058 280 80 40
heinz.meyer@helvetia.ch

helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung.

Kuhn

Bäckerei | Konditorei

5624 Bünzen | 056 666 11 15



Farbkopien

Fotokopien

Digitalkopien

Textildruck

Div. Geschenke

Broschüren

Ausrüsten



Brugger's Copy-Shop

Luzernerstrasse 10

5630 Muri

Tel. 056 · 664 32 28 · Fax 056 664 32 41

info@bruggermedia.ch

Beschriftungen

- Schaufenster
- Tafeln
- Autos
- etc.



www.bruggermedia.ch

Fehlersuchbild - Die Fee !!!



Im rechten Bild haben sich 9 Fehler eingeschlichen.
Vergleiche das Bild mit dem linken Originalbild und kreuze die Fehler ein.

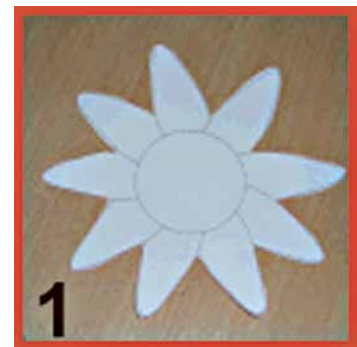
Sonnenblumen aus Maiskörnern

von Andrea Lüthy

Du brauchst Sonnenblumenkerne, Maiskörner, Leim, Karton.

So wird's gemacht:

Zeichne auf dem Karton eine Sonnenblume und schneide die Form anschliessend aus. In der Mitte der Blüte klebst du Sonnenblumenkerne; die Maiskörner werden auf die Blütenblätter geleimt. Anschliessend gut trocknen lassen...



Von Punkt zu Punkt

Wer oder was verbirgt sich hinter diesem Bild?
Verbinde die Punkte in der Reihenfolge und finde es heraus.



Viel
Spass!

Ein Herz für die Igel

Irene Moser



Glück für die Freiämter Igel, dass Allison Schulz, eine in Südafrika aufgewachsene und seit 10 Jahren in der Schweiz (seit 2015 im Aargau) lebende Schottin sich ihrer annimmt.

Wie schon im Bericht über den Seniorennachmittag erwähnt, berichtete Frau Schulz viel Interessantes über die Igel. Freundschaftlicherweise hat sie mir ihren ganzen Vortrag überlassen. Wer Interesse daran hat, kann sich bei mir melden, Telefon 056 666 10 20. Der Bericht kann auch unter www.freiaemter.ch (2017- Archiv «Der Freiämter», Ausgabe vom 10. Nov.2017) nachgelesen werden. Allgemeine Informationen über Igel sind hier zu finden: www.pro-igel.ch

Wann braucht der Igel Hilfe?

- Wenn er als nachtaktives Tier tagsüber unterwegs ist.
- Wenn er im Spätherbst unter 500 g wiegt.
- Wenn er von Parasiten befallen ist, hustet oder Durchfall hat.
- Ist er apathisch, rollt sich nicht ein, hat Fliegenier oder Maden, dann benötigt er Soforthilfe!

Was können wir für die Igel tun?

- Laub-, Ast- und Komposthaufen bieten Unterschlupf und Nahrung.
- Igelfreundliche Schneckenkörner verwenden.
- Gartenteiche mit einer Ausstieghilfe versehen, Pools abdecken.
- Licht- und Luftschächte auch abdecken.

- Keine Netze liegen lassen, auch Elektrozäune sind gefährlich.
- Rasen- und Fadenmäher bergen eine grosse Gefahr und müssen achtsam eingesetzt werden.
- Auch auf der Strasse sollten wir auf die Igel achten.

Falls ein Igel Hilfe braucht und Sie selber nicht helfen können oder Sie Frau Schulz mit einer Spende unterstützen möchten (der Frauenverein hat es mit dem Glückspäckli-Verkauf an der Mitgliederversammlung bereits getan), rufen Sie an:

Allison Schulz, Bünzen:
Telefon 079 422 10 76

Die «Pro-Igel Hotline» ist rund um die Uhr erreichbar:
Telefon 079 652 90 42

Übrigens haben nicht nur die Freiämter Igel Glück, auch die Eichhörnchen, denn es gibt in Buttwil eine Eichhörnchenstation, welche mit der gleichen Hingabe geführt wird!

Das Hermelin – Tier des Jahres 2018

Andrea Lüthy



Flinker Flitzer mit zwei Anzügen



In früheren Zeiten benannte man das Hermelin auch als «Grosses Wiesel»; zu seiner Verwandtschaft gehören Stein- und Baumarder, Iltis, Fischotter und Dachs. Das Hermelin liebt offene Landschaften und ist deshalb im Wald nicht zu finden.

«Mustela erminea» ist übrigens sein lateinischer Name. Es ist ein Fleischfresser und jagt in unseren Gegenden vor allem Wühlmäuse – sehr zur Freude der Landwirte. Das überaus flinke Tier hat einen enormen Energieverbrauch: bis zu zwei Mäuse frisst das Hermelin täglich, dies entspricht rund vierzig Prozent seines Körpergewichts! Es tötet schnell und sicher mit einem Biss ins Genick. Wenn das Mäuseangebot ungenügend ist, ernährt sich das Tier auch von Vögeln und Insekten.

Im Sommer ist das Rückenfell rotbraun und der Bauch weissgelblich gefärbt. Ganz anders im Winter: das schlanke, rund dreihundert Gramm schwere und etwa dreissig Zentimeter lange Hermelin präsentiert sich im schneeweissen Kleid. Nur die Schwanzquaste ist das ganze Jahr über tiefschwarz. Diese ist auch das sichere Unterscheidungsmerkmal gegenüber seinem kleinen, sehr ähnlich aussehenden Verwandten, dem Mauswiesel.

Das Hermelin hat viele natürliche Feinde: Füchse, Greifvögel, Eulen, Störche und Graureiher.

Vor Katzen und Hunden nimmt es ebenfalls Reissaus. Leider ist aber der Mensch sein grösster Feind. Es wird heute zum Glück zwar nicht mehr wegen seines Pelzes gejagt; die Veränderung und Zerschneidung der Landschaft im Allgemeinen raubt ihm aber je länger je mehr seinen Lebensraum. Es ist nicht bekannt, wie viele der gesetzlich geschützten Hermeline in der Schweiz leben.

In den unregelmässig vorkommenden «Mäusejahren», in denen die Vermehrung der Schermäuse stark ansteigt, passt auch das Hermelin die Anzahl an Jungtieren an: normalerweise werden vier bis sechs Junge geboren – in einem Mäusejahr kann die Zahl bis auf vierzehn wachsen und so die Mäusepopulation etwas eingedämmt werden. Leider stirbt schon im ersten Winter mindestens die Hälfte des Hermelin-Nachwuchses. Erwachsene Tiere haben dann aber auch keine lange Lebenserwartung, denn sie werden im Schnitt nur ein bis zwei Jahre alt. In Gefangenschaft können die Hermeline jedoch ein hohes Alter von acht Jahren erreichen.

Weihnachtspaketaktion für Kinder in Moldawien

Lisbeth und Heinz Schnyder



Die Pakete stapeln sich bei uns im Wohnzimmer



Betagte Frau macht 51 Pakete selbst!

Liebe Bäsibürerinnen und Bäsibürer

Wir gelangen an euch, weil euer Herz in den Vorjahren für Moldawien geschlagen hat. Letztes Jahr konnten wir mit eurer Hilfe 357 Pakete zur Aktion beisteuern. Nach wie vor ist die Not in den Familien sehr gross und die Kinder freuen sich riesig über ein Weihnachtspaket. Moldawien ist das ärmste Land Europas. Auch im Januar 2019 fährt wieder ein Team aus der Schweiz und Deutschland nach Moldawien. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr die Aktion mit einem oder mehreren Weihnachtspaketen unterstützen würdet.

Was soll in die Pakete?

Inhalt: (alle Lebensmittel sollten bis März 2019 haltbar sein)

- Plüschtier oder Spielzeug, Farbstifte / Spitzer, Schulhefte / Malhefte, Zahnpasta / Zahnbürste
- 300g Nutella oder Schoggiaufstrich
- 500 g Ovomaltine oder Schokoladenpulver
- 300g Süssigkeiten, 200-300g Schokolade
- 500g Guetzli oder Kekse

Wenn ihr die Pakete selber macht:

Bitte Packliste einhalten. Der Gegenwert eines Paketes ist 50 Franken (Inhalt 40 Franken, Transportkosten und Literatur 10 Franken). Bitte Pakete bis 24. November 2018 mit jeweils 10 Franken Transport- und Literaturkosten abgeben bei:

Heinz Schnyder
Wiesenweg 8
5627 Besenbüren,
Telefon 056 666 01 43

Falls ihr es wünscht, komme ich die Pakete auch bei euch zu Hause abholen.

Wenn ihr die Pakete nicht selber machen wollt:

Gebt den Betrag pro Weihnachtspaket von 50 Franken entweder bei uns am Wiesenweg 8 ab oder überweist den Betrag bis spätestens 5. November 2018 an: Hoffnungsträger Ost Gartenstrasse 1, 5620 Bremgarten Postfinance-Konto 70-7722-5 oder IBAN: CH19 0900 0000 7000 7722 5 (Vermerk: Weihnachtspakete Freiamt) Dann werden wir die Pakete für euch erstellen.

Foto rechts: Gegen Ende der Sammelaktion darf jeweils die «Ernte» eingefahren werden. Am 20.11.2017 hat unser kurdischer Flüchtling Azad mit Bruno Frey von HTO Päckli eingesammelt. Diese über 85-jährige Frau lebt alleine und erzählte uns, sie hätte so viel Gutes mit Jesus erlebt, dass sie diesen Herbst 51 Pakete selbst eingekauft und zusammengestellt habe. Das finde ich gewaltig. Hier werden ihre Pakete abgeholt und 51 Kinder hatten Freude an Weihnachten.

Besten Dank, dass Ihr ein Herz für die Kinder in Moldawien habt.



Herzliche Grüsse,
Lisbeth und Heinz Schnyder



- **Spezialfällungen**
- **Pflanzen**
- **Baumschutz**
- **Pflegen**
- **Gartenunterhalt**
- **Gutachten**

Baumkönig
Baumpflege

Patrick Zahno
Baumpflegespezialist
mit eidg. Fachausweis
079 277 00 08
baumkoenig@gmx.ch





Meine Meinung: *Ausruhen*



Ausruhen passt zwar nicht so ganz in unsere Zeit und Gesellschaft. Eher sind wir ständig gefordert, wir denken – oft fast gleichzeitig – an all das, was noch zu erledigen ist, daran, was andere von uns erwarten, an Menschen, die uns beschäftigen, an Vergangenes, an Zukünftiges.

Sind Sie auch schon einmal im Zug gesessen ohne

Laptop, ohne Buch, ohne Strickarbeit und haben einfach die vorübergehende Landschaft betrachtet? Allmählich konzentrieren sich unsere Gedanken auf das, was vorüberzieht, und das Vielerlei ruht in unserem Kopf und in unserem Herzen. Oder erinnern Sie sich an eine Wanderung in der Frühlingsnatur? Die blühenden Bäume, die Farben der Blumen, das Zwitschern

der Vögel, die Sonne, der blaue Himmel, der Sonnenuntergang, sie können uns in beglückendes Staunen versetzen. Und wenn unser Leib Ruhe braucht, dann legen wir uns doch einfach hin, entspannen uns und geniessen die Erholung. Wir müssen nicht perfekt sein, wir müssen nicht alles selber bewältigen.

Ursi Häusermann



An der Ortsbürgergemeindeversammlung hat uns Josefina Huber gezeigt, wie man eine Ananas richtig schön schälen kann.

(von Daniela Etterli)



Herbstausgabe 2018
Nr. 51 – September 2018
Leser: >1'000

Produktion
Druckerei Huber AG, Boswil
Das Bäsi-Blättli wird auf
Umweltschutzpapier gedruckt

Inserate
Gemeindeverwaltung
Besenbüren

Redaktionsteam
Andrea Lüthy
Andrea Etterli-Bundi
Mario Räber
Daniela Berner
Urs Zimmermann (Lektorat)
Andrea Fischer (Gestaltung)

Patronat/Verantwortung
Gemeinderat Besenbüren

Zuschriften/Koordination
Gemeinde Besenbüren
Daniela Musil
5627 Besenbüren
Vermerk «Bäsi-Blättli»

Fax: 056 677 87 75 oder per
Email: gemeindeverwaltung@besenbueren.ch

Wissen am (Seiten-)Rand

Vor 115 Jahren wurde in Deutschland die Thermosflasche erfunden. Reinhold Burger hatte sich schon lange zuvor mit der isolierenden Wirkung von doppelwandigen Glasgefässen befasst. 1903 gelang ihm der Durchbruch. Sechs Jahre später verkaufte er sein Patent an die Firma Thermos und kam so zu Reichtum. Bis heute werden die Flaschen in praktisch unveränderter Form auf der ganzen Welt verkauft.